

Geladener anonymer städtebaulicher Ideenwettbewerb

„SchauPlatzKagran“ Wien 22., Donaustadt

PROTOKOLL zur Schlussbeurteilungssitzung

Ausloberin:

Stadt Wien
vertreten durch die Magistratsabteilung 21 B -
Stadtteilplanung u. Flächennutzung Süd-Nordost
1082 Wien, Rathausstraße 14 - 16

Vorprüfung:

Ing.Kons. Dipl.-Ing. Rudolf KRETSCHMER
1090 Wien, Berggasse 21/10
Tel.: 01 - 317 24 37; Fax: 01 - 310 64 23
e-mail: rudolf.kretschmer@chello.at

**GELADENER STÄDTEBAULICHER WETTBEWERB
WIEN 22, „SchauPlatzKagran“**

Wien, am 29.10.2003

P R O T O K O L L

**Zur Schlußbeurteilungssitzung
am 27. Oktober 2003 im Wappensaal,
1082 Wien, Rathaus**

Die Vorsitzende der Jury

.....
Univ.Prof. Mag.arch. Elsa **Prochazka**

Der Schriftführer der Jury

.....
SR Dipl.-Ing. Herbert **Binder**

Protokollführung

.....
Ing. Kons. Dipl.Ing. Rudolf **Kretschmer**

TEILNEHMER

Laut beiliegender Anwesenheitsliste, im folgenden ohne Titel.

Anwesende Mitglieder des Preisgerichts

Arch. Univ.Prof. Mag.arch. Elsa **Prochazka** (Vorsitzende)
Arch. Mag.arch. Martin **Kohlbauer** (stv. Vorsitzender)
Arch. Dipl.-Ing. Maria **Auböck**
Arch. Dipl.-Ing. Ulrike **Koeck**
Bereichsdirektor Univ.Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Arnold **Klotz**
SR Dipl.-Ing. Herbert **Binder** (MA 21 B) (Schriftführer)
SR Dipl.-Ing. Josef **Matousek** (MA 19)
Karl **Dampier** (iV. BV Effenberg) (BV22)
SR Dipl.-Ing. Hans **Stockinger** (Wiener Linien GmbH & Co KG)
Mag. Josef **Herwei** (Liegenchaftsmanagement MA 69)

Alle weiteren Anwesenden siehe beiliegender Anwesenheitsliste

BEGINN: 9.00 Uhr

PROCHAZKA begrüßt als Vorsitzende des Preisgerichts im Namen der Ausloberin die Anwesenden. Sie stellt die Beschlussfähigkeit und Unbefangenheit des Gremiums fest. Danach ersucht sie die Vorprüfung um ihren Bericht. KRETSCHMER hält fest, dass 9 Beiträge termingerecht unter Wahrung der Anonymität abgegeben wurden. Ein Teilnehmer hat auf eine Abgabe seines Beitrages verzichtet. Die abgegebenen Beiträge erfüllen sämtliche ausschreibungsgemäßen formalen Anforderungen.

Danach erläutert er die Vorgehensweise der Vorprüfung und informiert das Beurteilungsgremium über die allgemeinen städtebaulichen Eckdaten. DETZLHOFER (VP Grünraum) und SNIZEK (VP Verkehr) erläutern anschließend ihre allgemeinen Feststellungen zu den eingereichten Beiträgen.

Daran schließt ein Informationsrundgang des Beurteilungsgremiums bei dem die Vorprüfer die projektspezifischen Daten der einzelnen Beiträge vor den Plänen und Modellen erläutern und vertiefende Fragen des Beurteilungsgremiums beantworten.

Nach Kenntnis sämtlicher Beiträge wird seitens des Preisgerichtes noch einmal festgehalten, dass es Ziel der Sitzung ist, einen Beitrag zur Weiterbearbeitung als Grundlage eines Leitbildes zu empfehlen.

Nach einer kurzen Unterbrechung beschließt das Beurteilungsgremium den 1. Ausscheidungsdurchgang durchzuführen. Es wird festgelegt, dass in diesem Durchgang ein Beitrag nur einstimmig ausgeschieden werden kann, in allen weiteren Durchgängen genügen einfache Mehrheiten. Rückholungsanträge sind zulässig.

Es werden die Grundlagen für die Auswahlkriterien noch einmal diskutiert und in Erinnerung gebracht. In diesem Zusammenhang wird auf Seite 17 des Ausschreibungstextes verwiesen. Es wird darauf verwiesen, dass bei den Entscheidungen des Preisgerichtes, die Kriterien im übergeordneter Zusammenhang und nicht als Einzelaspekte gesehen werden. Als besonders relevant erscheint dem Beurteilungsgremium die Robustheit der vorgeschlagenen städtebaulichen Struktur, sowie der Umgang mit dem Angebot der Infrastruktur.

Zu diesem Zweck werden die einzelnen Modelle in das Umgebungsmodell eingesetzt. Ziel dieses Wertungsdurchganges ist insbesondere die Feststellung der städtebaulichen prä-

genden und identitätsstiftenden Qualitäten der Beiträge, ihre Einbindung in das Stadtgefüge, der konzeptionelle Ansatz und die Robustheit bezogen auf einen langfristigen Umsetzungsprozess.

Als Ergebnis des 1. Wertungsdurchganges wird der Antrag gestellt, Beitrag 6 auszuscheiden.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Der Beitrag ist somit ausgeschieden.

Begründung: Der Beitrag zeigt einen eigenständigen Zugang zur Bewältigung der gestellten städtebaulichen Aufgabe, erscheint aber formal wenig interessant. Die Anordnung der skulpturalen Baukörper erscheint beliebig und nicht für die Schaffung eines identitätsstiftenden Zentrums geeignet. Die Platzsituation erscheint nicht ausreichend ausformuliert und ungelöst. Die Grünraumgestaltung erscheint nicht ausreichend bewältigt, Stadtteilpark, Grünverbindung wurden nicht ausformuliert. Zudem erscheint eine phasenweise Entwicklung und Realisierung nur sehr beschränkt möglich.

Im 2. Wertungsdurchgang sollen insbesondere: Robustheit und Nachhaltigkeit des Ansatzes, Realisierbarkeit in Phasen; Signifikanz und Identitätsbildung für die neue Bebauung beachtet werden.

Als Ergebnis des 2. Wertungsdurchganges und der damit verbundenen vertieften Diskussion der verbliebenen Beiträge werden folgende Anträge gestellt:

Es wird der Antrag gestellt, Beitrag 8 nicht weiter zu verfolgen:

Der Antrag wird mit 6:4 Stimmen angenommen. Der Beitrag ist somit ausgeschieden.

Begründung: Der Beitrag weist eine spannende Figur auf. Der bewußte Verzicht auf die Ausnutzung der möglichen Bebauungshöhen im Inneren, insbesondere die teppichartige Bebauungsstruktur erscheint - trotz der prinzipiell großen Nachfrage an solchen Wohntypen - an diesem Standort zu anfällig für beliebige Entwicklungen, die am Ort unangemessen sein können. Die Gestaltung des Adolf Schärf Platzes ist unbefriedigend, eher beliebig und scheint in ihrer Signifikanz dem Ort nicht gerecht. Insgesamt wirkt der Beitrag in seiner Robustheit im städtebaulichen Ansatz und in der Signifikanz der Identitätsstiftung trotz seiner spannenden Figuren unausgereift. Eine phasenweise Realisierung erscheint durchführbar. Die Vorschläge zum Grünraum und Verkehr sind prinzipiell positiv zu bewerten.

Es wird der Antrag gestellt, Beitrag 9 nicht weiter zu verfolgen:

Der Antrag wird mit 9:1 Stimmen angenommen. Der Beitrag ist somit ausgeschieden.

Begründung: Der Beitrag bietet zwar interessante Blickachsen und entwickelt ausreichend Signifikanz, die wesentliche Problematik liegt in der mangelnden Flexibilität des Bebauungsvorschlages und weist damit eine mangelnde Robustheit bzw. Nachhaltigkeit des Ansatzes mit nur beschränkter phasenweiser Realisierbarkeit auf. Die Bebauung kann kaum auf neue Anforderungen reagieren. Die angebotene Platzlösung erscheint als Kristallisationskern urbaner Zentralität wenig geglückt. Die Grünraumgestaltung erscheint nicht ausreichend bewältigt, Stadtteilpark, Grünverbindung wurden nicht ausformuliert. Die beengte Situation der Schule ohne eigene Freiräume wird negativ gesehen.

Es wird der Antrag gestellt, Beitrag 4 nicht weiter zu verfolgen:

Der Antrag wird mit 4:6 Stimmen abgelehnt. Der Beitrag verbleibt somit in der Wertung.

Mittagspause

Wiederbeginn der Sitzung: 13.30

Nach der Pause setzt das Beurteilungsgremium seine Arbeit mit dem 3. Wertungsdurchgang fort.

Als Ergebnis dieses Wertungsdurchganges und der damit verbundenen vertieften Diskussion der verbliebenen Beiträge werden folgende Anträge gestellt:

**Es wird der Antrag gestellt, Beitrag 4 nicht weiter zu verfolgen:
Der Antrag wird mit 6:3 Stimmen, bei einer Enthaltung angenommen. Der Beitrag ist somit ausgeschieden.**

Begründung: Das Bemühen, eine Struktur für das gesamte Gebiet zu finden, wird anerkannt; ob die vorgeschlagene Abfolge gleichartiger Blockstrukturen die geeignete Lösung darstellt wird kontroversiell gesehen. Auch der Versuch die Eishalle in den Kontext einzubinden gefällt. Die Gestaltung der Höfe erscheint problematisch und sollte überdacht werden. Als mangelhaft wird das Fehlen adäquater Freiräume/Grünräume erachtet. Die phasenweise Realisierbarkeit erscheint möglich. Die Robustheit des Ansatzes erscheint nicht ganz gegeben. Eine Signifikanz der identitätsstiftenden Merkmale scheint nur in Teilbereichen ausreichend.

**Es wird der Antrag gestellt, Beitrag 2 nicht weiter zu verfolgen:
Der Antrag wird mit 8:2 Stimmen angenommen. Der Beitrag ist somit ausgeschieden.**

Begründung: Die Bebauung auf der Remise gefällt, wirkt jedoch in Teilbereichen zu dicht und müsste abgezont werden. Obwohl sie von der Statik her als Grenzfall erscheint, ist die Machbarkeit gegeben. Zu überprüfen sind die teilweise sehr engen Höfe. Die Flexibilität der vorgeschlagenen Bebauung erscheint teilweise fraglich. Die Antwort, eine städtische Verdichtung nicht durch ein Hochhaus sondern durch die verdichtete Bebauung der Platte zu erzielen, ist sehr ansprechend. Die Vorschläge für die Gestaltung des Adolf Schärf Platzes sind unbefriedigend und erscheinen in ihrer Signifikanz dem Ort nicht gerecht. Insgesamt erscheint der städtebauliche Ansatz robust, in der Signifikanz der Identitätsstiftung jedoch nicht sehr ausgeprägt. Die phasenweise Verwirklichung ist nur beschränkt gegeben.

**Es wird der Antrag gestellt, Beitrag 7 nicht weiter zu verfolgen:
Der Antrag wird mit 3:7 Stimmen abgelehnt. Der Beitrag verbleibt somit in der Wertung.**

Damit verbleiben die Beiträge 1, 3, 5, 7 in der weiteren Diskussion.

Da sich der Beitrag 5 in seiner Interpretation der Aufgabenstellung deutlich von den anderen unterscheidet, wird der prinzipielle Entwurfsgedanke vorabdiskutiert. Nach eingehender Diskussion der städtebaulichen Konzeption **wird der Antrag gestellt Beitrag 5 nicht weiter zu verfolgen:**

Der Antrag wird mit 7:3 Stimmen angenommen. Der Beitrag ist somit ausgeschieden.

Begründung: Prinzipiell wird die Idee der starken Verdichtung im Zentrumsbereich positiv bewertet, wirkt aber in ihrer rigorosen Ausformulierung (5 Hochhäuser) an diesem Ort überzogen. Zudem das Konzept der 5 Hochhäuser auf einer mehrebenen Grundplatte eine

sinnvolle phasenweise Realisierung als problematisch erscheinen lässt. Als widersprüchlich zu der starken Verdichtung erscheint der undefinierte Freiraum, der zu viele ungerichtete Entwicklungen impliziert. Auch die Vorschläge zu den Mietergärten erscheinen unausgereift. Die Wahl des Schulstandortes auf der Remise wird kontroversiell beurteilt. Durch seine Baukonzeption ist der Beitrag in seiner Qualität zu sehr von der architektonischen Gestaltung der einzelnen Hochhäuser abhängig, als dass er einen robusten Identifikationsansatz bieten kann. Der Beitrag erscheint in seiner Gesamtheit zu wenig klar ausformuliert.

Im Anschluss daran werden eingehend die verbleibenden Beiträge 1, 3, und 7 hinsichtlich ihrer Idee, ihrer Vorzüge und ihrer Schwächen diskutiert.

Als Ergebnis dieser Diskussion **wird der Antrag gestellt Beitrag 7 nicht weiter zu verfolgen:**

Der Antrag wird mit 9:1 Stimmen angenommen. Der Beitrag ist somit ausgeschieden.

Begründung: Der Beitrag ist in der Situierung der Baukörper etwas beliebig. Die Situierung der Hochhausbebauung auf dem Remisenzubau erscheint problematisch. Als positiv wird die Platzgestaltung vor der Eishalle bewertet. Die Überdachung des Stationsbereiches erscheint sowohl in ihrer Finanzierbarkeit, als auch in ihrer Ausformulierung – U-Bahn und Verkehrsflächen zu überdachen - problematisch. Die Zeichenhaftigkeit der beiden Hochhäuser ist ausreichend signifikant, die stadtgestalterische Ausgestaltung des mittleren Bereiches befriedigt nicht ausreichend. Die Grünraumkonzeption ist nicht ausreichend befriedigend.

Mit den verbliebenen Beiträgen 1 und 3 setzt sich das Beurteilungsgremium nochmals sehr eingehend und vertiefend auseinander. **Als Ergebnis der Beratung wird Beitrag 3 mit 6:4 (7:3) Stimmen dem Auslober zur Weiterverfolgung empfohlen.**

Das Ergebnis dieser Diskussion lässt sich wie folgt zusammenfassen:

Beitrag 1: Der Beitrag wirkt in seiner Auffassung etwas zu pragmatisch, was an seiner Robustheit zweifeln lässt. Die beiden Hochhäuser sind in ihrer Höhenentwicklung etwas überzogen und zu sehr in ihrer identitätsstiftenden Funktion vom tatsächlich realisierten Baukörper abhängig. Die Nutzungsverteilungen erscheinen etwas zufällig. Die Funktionalität der Mall ist fragwürdig. Die Einbindung der Eishalle erscheint nicht geglückt.

Die ausschließliche Anordnung der Wohnbebauung auf der Remise wird kontroversiell gesehen. Sie stellt eine pragmatische und leicht realisierbare Lösung dar, ihre stringente Zeilenstruktur wird insbesondere in Bezug auf die mögliche Qualität des Wohnumfeldes aber eher skeptisch beurteilt.

Die Orientierung des vorgeschlagenen Pensionistenheims und Geriatriezentrums im nördlichen Bereich ist nicht befriedigend.

Die Vorschläge zum öffentlichen Grünraum werden positiv gesehen. Stadtteilpark und Grünverbindung sind attraktiv gestaltet.

Die Verkehrslösung erscheint prinzipiell gut durchdacht.

Beitrag 3: Der Beitrag bietet einen zeitgemäßen und signifikanten Umgang mit dem städtischen Platz. Die städtebauliche Konfiguration geht sehr gut auf das Gebiet ein und bietet optimale Anbindungen und stadträumliche Ausrichtungen sowohl in Richtung Donauzentrum, als auch in Richtung internationale Schule und Eishalle. Die vorgeschlagene Überplattung von Teilbereichen des Platzes wird positiv beurteilt, scheint hinsichtlich Dimension und Funktionalität jedoch optimierbar.

Die Positionierung der Schule auf der Remise wird kontroversiell gesehen. Sie ist prinzipiell städtebaulich logisch und bringt funktionale Vorteile mit sich, wird jedoch von Teilen des

Preisgerichts in der Wirtschaftlichkeit der Verwertung der Remisendachflächen problematisch gesehen. Festgehalten wird, dass die Wohnbebauung und die Schule etwa zeitgleich gebaut werden müssen, darüber hinaus bereits Bedarf an Schulplätzen im Gebiet Kagran West besteht.

Die Wohnbebauung erscheint strukturell interessant und geglückt, die erreichte Dichte erlaubt jedoch eine Reduzierung der Baukörper zugunsten des Grünraums.

Die Positionierung des KTH scheint nicht zwingend.

Insgesamt sieht das Preisgericht die angestrebten Qualitäten für eine Weiterbearbeitung in diesem Projekt am besten realisiert.

Als Ergebnis der Beratung wird Beitrag 3 mit 6:4 Stimmen dem Auslober zur Weiterverfolgung empfohlen.

Für die Weiterbearbeitung des Beitrags 3 formuliert das Preisgericht folgende **Empfehlungen**:

- Es wird empfohlen die Kubaturen der Hochhausbebauung in Anbetracht der erreichten Dichte nochmals zu überprüfen
- Die Ausformung der positiv beurteilten Fußgängerebene im Zentrumsbereich ist auf ihre Dimensionierung und Funktionalität zu überprüfen und zu optimieren. Die Trennung von IV und ÖV erscheint nur bedingt sinnvoll.
- Die Chance einer niveaufreien Anbindung der Eishalle ist zu nutzen
- Die vorgeschlagene Wohnbebauung ist – unter Beibehaltung der zugrundegelegten Struktur - im Sinne einer Qualitätssteigerung durch eine Aufweitung der Abstandsfächen weniger dicht zu konzipieren.
- Der Schulstandort ist interessant, muß jedoch auf Wirtschaftlichkeit der Grundstücksverwertung und damit Realisierungsmöglichkeiten überprüft werden. Der Mehraufwand für den Standort auf der Remise ist festzustellen und Möglichkeiten einer sinnvollen Kostenverteilung sind zu prüfen, da Wohnbau am Standort nicht ohne gleichzeitigen Schulbau möglich ist.
- Aus verkehrlicher Sicht werden folgende Empfehlungen formuliert:
 - Um gebietsfremden Durchgangsverkehr zu unterbinden, soll die Attemsgasse in beiden Richtungen befahrbar, aber im mittleren Bereich unterbrochen sein (Wendehämmer, Wendepätze)
 - Eine Buslinie soll in beiden Richtungen geführt werden und darf im Unterbrechungsbereich durchfahren.
 - Die vorgeschlagene Fußgängerebene in U-Bahn-Niveau soll vom Mittelbahnsteig der U-Bahnstation erreichbar sein, damit der objektbezogene Fußgängerverkehr (Hochhaus, Schule) nicht im Straßenniveau abgewickelt werden muss. Das Ausmaß dieser Ebene ist zu reduzieren, damit kein Halleneffekt im Straßenniveau auftritt (Belichtung, Abgase, Lärm im Haltestellenbereich).
 - Es soll die Zufahrt zur Tiefgarage unter dem Hochhaus aus Richtung B8 Wagramer Straße von der B3-Nebenfahrbahn aus und eine Ausfahrt zur B3 nur in Richtung Floridsdorf vorgesehen werden. Eine weitere Ausfahrt zur Prandaugasse - nicht über die Straße der Menschenrechte - ist empfehlenswert.
 - Eine Querung der B3 von der Fußgängerebene zur Gartenbauschule wäre vorteilhaft.
 - Auf mögliche notwendige Feuerwehrezufahrten beim Hochhaus ist Bedacht zu nehmen.

- Aus Sicht des Freiraumes werden folgende Punkte als Empfehlung aufgenommen:
 - Das KTH sollte in die Bebauung integriert werden, der Stadtteilpark kann dadurch vergrößert werden.
 - Die Grünraumkonfiguration soll optimiert und verbessert werden.

Aufgrund der formulierten Empfehlungen ersucht ein Mitglied des Preisgerichtes, sein vorhergehendes Stimmverhalten dahingehend abzuändern, dass das Abstimmungsergebnis nunmehr 7:3 Stimmen für die Weiterbearbeitung des Beitrags 3 lautet.

Nach Festlegung der Empfehlungen für die Weiterbearbeitung des ausgewählten Beitrags werden die verschlossenen Verfassererklärungen durch die Vorsitzende geöffnet und die Namen der Teilnehmer verlesen. (Teilnehmerliste im Anschluß).

Abschließend dankt die Vorsitzende dem Beurteilungsgremium und der Vorprüfung für die geleistete Arbeit, entlastet die Jury und die Vorprüfung und schließt die Sitzung.

ENDE DER SITZUNG: 17.30 Uhr

Verfasserliste:

Siegerprojekt:

Beitrag 3:

Architekten Dipl.-Ingre. Eva CESKA & Friedrich PRIESNER, Wien

Mitarbeiter: Georg HURKA

Beitrag 1:

Architekten BLAICH + DELUGAN, Wien

Mag.arch. Kaj DELUGAN

Beitrag 2:

Atelier Schönbrunnerstraße, Wien

Architekt Dipl.-Ing. Helmut WIMMER

Konsulenten: Freiraumplanung: 3:0 Landschaftsarchitektur
Verkehrsplanung: AXIS Ingenieurleistungen ZT GmbH
Statische Beratung: Vasko+Partner Ingenieure
Ziviltechniker für Bauwesen GmbH
Visualisierung: LAUB.lab.Architektur & Visualisierung

Mitarbeiter: Dipl.-Ing. Peter Hinterkörner
Dipl.-Ing. Elisabeth Hilber
Franz Fellingner

Beitrag 4:

BERGER + PARKKINEN Architekten Ziviltechniker GmbH., Wien

Architekten Mag.arch. Alfred BERGER & Mag.arch. Tina PARKKINEN

Beitrag 5:

PPAG – Architekten Dipl.-Ingre. Anna POPELKA & Georg PODUSCHKA, Wien

Mitarbeiter: Dipl.-Ing. Klaus Moldan
Dipl.-Ing. Lilli Pschill
Dipl.-Ing. Ali Seghatoleslami
Dipl.-Ing. Corinna Toell

Beitrag 6:

Architekten Dipl.-Ingre. Andreas LICHTBLAU & Susanna WAGNER, Wien

Projektteam: Christiane Mück
Susanne Wagner
Andreas Lichtblau

Mitarbeiter: Antje Pitzinger
Bernhard Schnidt
Manfred Dorfinger

Visualisierung: Raphael Eder

Beratung Landschaftsplanung: Dipl.-Ing. Brigitte Lacina

Beitrag 7:

NEHRER + MEDEK und Partner ZT GmbH., Wien

Architekten Dipl.-Ingre. Manfred NEHRER und Herbert POHL

Mitarbeiter: Arch. Dipl.-Ing. Sasa Bradic
Arch. Dipl.-Ing. Klaus Buchberger
Dipl.-Ing. Michael Katt

Konsulent für Hochhausplanung: Arch. Prof. Harry Seidler, Wien / Sidney

Beitrag 8:

Architekten Dipl.-Ing. Peter NIGST & Mag.arch. Markus OSTERTAG & Dipl.-Ing. Horst GAISRUCKER, Wien

In Zusammenarbeit mit: Mag.arch.DI (FH) Frank FUHS, Stuttgart
Mag.arch. Arno REITER, Wien

Mitarbeiter: DI Heike Lukabauer
Arch.DI Daniel Cranach

Konsulenten: ALLPLAN GmbH / DR E. Wunderer (Haustechnik)
GMEINER & HAFERL ZT GmbH. (Statik)
Ziv.-Ing. DI Josef Prem (Verkehr)
Mag.arch.DI (FH) Frank Fuhs (Grünraum)

Schaubilder: Mag. Erich Höll

Modell: Modellwerkstatt Gerhard Stocker

Beitrag 9:

Architekten MÜHLBACHER & MARSCHALEK, Wien

Architekten Dipl.-Ing. Viktor Marschalek & Ing. Mag.arch. Ralf Mühlbacher

In Arbeitsgemeinschaft mit:

Architekten SBA Kronaus Szigetvary
Mag.arch. Christian Kronaus, Mag.arch. Stephan Szigetvary

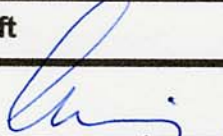
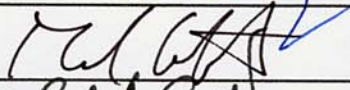
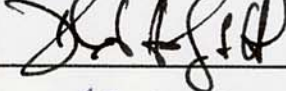
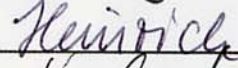
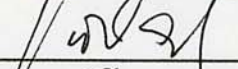
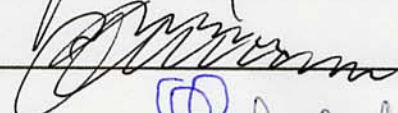


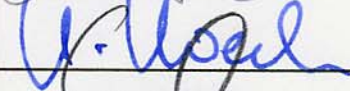
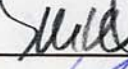


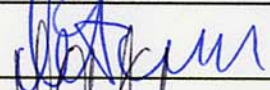
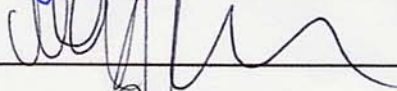

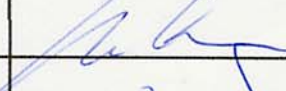
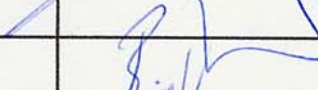
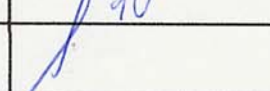
Konsulenten: Arch. Dr. Dipl.-Ing. Klaus Jürgen Bauer (Architekturtheorie)
Büro Dr.techn. Dipl.-Ing. Werner Rosinak (Verkehr)

Mitarbeiter: Dipl.arch. DPLG Alexandre Ricoul
Mag.arch. Ferdinand Weinzerl
Kaloyan Erevinov
Peter Müller

ANWESENHEITSLISTE

27.10.2003 - Geladener städtebaulicher Ideenwettbewerb
 "SchauPlatzKagran" Wien 22, Donaustadt

Schlußbeurteilungssitzung
 Wien 1082, Rathaus, Wappensaal

Name (Titel)	Büro / Dienststelle	Unterschrift
STOCKINGER	WL	
Hübner Markus	D.I. Kretschmer	
HOFSTEDTER	MA 21B	
HEINRICH	MA 21B	
PROCHAZKA	PMU	
KOHLBAUER	KRM	
KHOFF		
AUBOCK	ARCH	
KOECK	ARCH.	
SNIZEK	SNIZEK VERKEHRSPLANUNG	
KLAUSEGGIER	— 4 —	
HERWEL	MAG9-LM	
MATOUSEK	MA 19	
DAMPIER Karl	BV 22	
DETZHOFFER	VORPRUF FREIRAUM	
HRUSKA	Büro Kretschmer	
KREISBAUER	n	
H BINDEN	21 B	

Blatt 14/30